

Abonnementpreise:

Im Nord. Bund: In Preußen tritt jährlich
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. 2 Thlr. Steuereigehör.
Jährlich: 1 " 15 " außerhalb des Nordl.
Monatlich: " " 15 " Bundes Post- und
Einzelne Nummern: 1 " Steuereigehör.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingessandt“ die Zeile: 5 Ngr.

Erstcheinzen:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 23. Januar. Seine Majestät der König haben dem Leutnant und persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Grafen von Beß, das Ritterkreuz des Albrechtsordens zu verleihen geruht.

Dresden, 18. Januar. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, hat dem hiesigen Wagenbauer und Sattlermeister Albert Christian Wilhelm Kopp das Prädikat „Hof-Wagenbauer und Hof-Sattler“ huldreichst beigelegt geruht.

Bekanntmachung,

die Anleihe der Stadt Radeberg betreffend.

Radeberg zu der von dem Stadtrathe zu Radeberg, unter Zustimmung der dafögen Gemeindevorsteher, beschlossenen Anleihe von 25,000 Thalern gegen Ausgabe von auf den Inhaber lautenden, übrigens in jährlichen Raten auszulösenden, immittelst mit 4% vom Hundert jährlich zu verzinsenden Schuldverschreibungen nach Maßgabe des vorgeschlagenen Anleiheplanes, sowie der Schuldverschreibungen welche die Genehmigung ertheilt worden ist, so wird Solches für die Behörden und alle diejenigen, welche es angeht, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 21. Januar 1868.

Ministerium des Innern.

a. Rositz-Walwitz.

Fortwährt.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden: Vom königlichen Hofe, Kommerverhandlungen. — Berlin: Hofnachricht. Vom Landtag. Die Konferenzen in Schlangenlegenhagen. Agitation gegen den Minister des Innern. General v. Brandt. — Königssberg: Überschwemmung.

Hannover: Das Welschschloß. Hamburg: Aufhebung des Bürgermilieus. Elbcorrection. — München: Landtag verlängert.

Stuttgart und Darmstadt: Kommerverhandlungen.

Wien: Abseitung der Reiche Kaiser Maximilian's. Dement. Von der Delegation des Reichsrathes. Verlängerung des Reichsrathsrechts.

Paris: Der Abendmonteur bestätigt, daß ein Exposé über das Militärgefecht im Senat verhöhlt ist.

Das amtliche Blatt demerte hierbei, daß der wahre Grund für die Verlängerung des Reichsrathsrechts leidetweg in der Erfahrung vor einem Kriege zu suchen sei; die Erfahrungen, welche die Feldzüge in der Armee und in Italien, sowie der neueste Krieg in Deutschland ergeben hätten, seien viel mehr die Veranlassung als der Grund für die Gesetzgebung gewesen. Man müsse sagen, daß es ohne den Krieg in Deutschland, ohne die erstaunliche Wollung, welche derfeile gegeben, zweifelhaft sei, ob die öffentliche Meinung das Armegefecht zugelassen hätte, jenes Gesetz, dessen Notwendigkeit und Wichtigkeit nur die ganz einsehen, welche für die Sicherheit und Ehre des Landes verantwortlich sind.

Die „France“ schreibt: Våmenet wünscht leidetweg die Einmischung einer fremden Macht in die norddeutschlichen Verhandlungen; es müsste, direkt mit Preußen sich zu verstündigen, ohne die Empfindlichkeit Deutschlands zu verletzen. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die Verhandlungen nicht aus dem Kreise der dabei beteiligten Mächte herauströten, es müsse denn sein, daß eine dillige Vorsicht nicht erzielt hat.

Paris, Freitag, 24. Januar. (W. T. B.) Der Kommissionsbericht des Senats über das Armegefecht empfiehlt die Annahme des Gesetzes. Dasselbe, heißt es in dem Bericht, sei ein Werk der nationalen Sicherheit und Gleichheit und ermögliche dem gerüsteten Volle die ruhige Ausführung der Arbeiten des Friedens.

Kopenhagen, Donnerstag, 23. Januar, Nachmittags. (W. T. B.) Nach den aus den bedeutenderen Städten des Landes eingelaufenen Nachrichten über das Resultat der Neuwahlen dürfte die bisherige Zusammensetzung der Zweiten Kammer nur unwesentlich Änderungen erfahren haben. Bei den hier körtschafften Wahlen zur Zweiten Kammer sind zwei Liberale und drei Konservative gewählt worden. In Kopenhagen wurden drei Liberale gewählt.

Paris, Donnerstag, 23. Januar, Mittags. (W. T. B.) Guten Vernehmen nach hat der Kriegsminister sich dafür eingesetzt, dem Comité für die Landesverteidigung einen Plan, betreffend die Klage von Grenzfestigungen, zu unterbreiten; der Minister soll sich gleichzeitig mit dem von der betreffenden Kommission geäußerten Wunsch bezüglich der Herstellung einer Straße von Rossa nach der französischen Grenze einverstanden erklärt haben. — Graf Appenzel ist in Genf eingetroffen.

Paris, Donnerstag, 23. Januar, Abends. (W. T. B.) Der König ist nach Turin gereist.

Die Deputiertenkammer hat heute die Verabschaffung

Telegraphische Nachrichten.

München, Freitag 24. Januar, Mittags. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer gab der Handelsminister v. Schöler die Erklärung ab, daß gedruckte Wahlzettel beim Volksparlamentswahlkreis zulässig seien. Bei der Verabschaffung des Gewerbegeistes wiederholte die Kammer ihren ersten Beschluss, daß der Handel mit Preisenzen nicht concessionsfähig sein soll. Alsdann nahm die Kammer mit großer Majorität den zweiten Artikel des Wehrgeistes in der von der Kammer der Reichsräte beschlossenen Fassung an.

Feuilleton.

Der Werth der weiblichen Krankenpflege im Freien und im Hause. Eine Ansprache an Sachsen-Frauen und Jungen. (Fortsetzung aus Nr. 19.)

Nach Alledem darf ich wohl sagen, es gehört zur vollen Bildung einer Frau, daß sie kundi sei, nicht bloß im Salon sich zu bewegen, sondern auch in der Krankenstube und Kinderstube zu walten. Und beides läßt sich ja recht wohl vereinen. Denn nichts ist hässlicher als jene abprechende Meinung, um eine gute Krankenpflegerin zu sein, um sich überhaupt der Krankenpflege zu widmen, müßte man mit der Welt zerfallen sein, mit der übrigen Welt abschließen und in fiktiver Zurückgezogenheit leben. Nein! Warum wäre der Überdruck an der Welt nötig zu dem Entschluß ein mögliches Mitglied eben dieser Welt und der menschlichen Gesellschaft zu werden? Im Gegenteil, verechte Frauen, wenn Sie die Menschen zu pflegen wollen, so müssen Sie auch mit ihnen umzugehen verstehen, Sie müssen selbstig gebüttet sein und müssen die Welt kennen, um sich mit Ihren Kranken unterreden und durch Ihre Gedanken dieselben erheben und trösten zu können. Die Krankenpflege hat freilich ihre Kosten, aber sie hat auch ihre Freuden. Sie müssen aufopfernd zu handeln verleidet, zeitweise Entbehrungen entragen und Leidungen sich auferlegen; aber Sie machen dafür einen wohlichen Lohn für Ihr eigenes Leben ein, schon das Gefühl erfüllter Pflicht wird Ihnen einen reinen Genuss gewähren, und Sie werden die zeitweise Verdränung nicht als Mangel empfinden, sondern als den Preis neuer Freuden begrüßen. Außerdem soll immer die Anstrengung ihres Schaffens mit der Erholung geselliger Freuden wechseln, und nach

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär
des Dresdner Journals;
Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.: Hassenstein &
Vouller, Berlin: Goethe'sche Buchh., Heyne'sche
Buchh., Rudolph Mosse; Bremen: E. Schott's;
Berlin: L. Stanke's Announces; Jena: Bial
& Furtw.; Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchh., Klein;
Ad. Böhmer, Paris: Havas, Laffitte, Bullion & Co.,
(8, Place de la Bourse); Prag: Fr. Endlich's Buchh.;
Wien: Al. Oberländer.

Gerauscher:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtliche, nächsten Dienstag nach Leipzig Sich zu begeben, um dafögl. der Eröffnung des neuen Stadttheaters beizuwöhnen. Der königliche Hof wird dabei in Uniform erscheinen.

Vorigestern (am 22. d. Mon.) hat der zweite diesjährige Hofball stattgefunden, zu welchem gegen 600 Personen geladen waren.

Dresden, 24. Januar. Die Erste Kammer trat heute Mittag 12 Uhr in Anwesenheit des Staatsministers Dr. Schneider, sowie des Regierungskommissars geh. Finanzrat Freyssleben zu einer Sitzung zusammen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der vierten Deputation über eine Beschwerde des Malers und Zeichenleiters Karl Wilhelm Emilie Luther in Grimma wegen ihm in einer Erbschaft angelegentlich versagter Rechtsbildung. Die Deputation (Referent: Bürgermeister Glaub) erkannte die Anschwanger Luther's als durchaus unrichtig und irrlich an, hält dessen darauf basirte Beschwerde für offenbar unbegründet und schlägt vor:

die vorliegende Beschwerde u. Luther's auf ihn beruhende zu lassen, die daraus bezüglichen Schriften mit ihrem Anfang und am Ende abzugeben.

Die Kammer genehmigte ohne Debatte einstimmig das Deputationsgutachten. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war der adoptierte Bericht der dritten Deputation (Referent: Dr. Schneider) über die Petition von Karl August Löbner in Konradsworff und Gen., die Hüttenrauchschäden betr. Der Beichtung der jem. Petition bezüglich dieser Petition geht dahin:

a) an die Staatsregierung des Schlesien zu richten; dieselbe sollte mit dem freien Ankaufe der vom Hüttenrauch betroffenen Städte, insoweit für diefelben nicht angemessene Förderungen geübt werden, in feindiger Weise vertreten, diesen Ankauf aber namentlich zu untersetzen lassen, so infolge notwendiger sozialer Veränderung der vom Hüttenrauch betroffenen Städte den Behörden weiterhin entsprechende Belastungen drohen, abgesehen aber bei der Entwicklung der durch den Hüttenrauch entstandenen Schäden auch jenerzeit darauf Rücksicht nehmen, daß die Bevölkerung vollständig geschädigt werde, und

b) durch das vorliegende Gutachten, unter Ablehnung der weiteren Anträge der Petitionen, die vorliegende Petition als erledigt erklären.

Rudolf Rittner darauf hingewiesen, daß für die Staatskasse hieraus ein nicht zu großer Nachteil erwächst, da er die Produktion des Schlesien trotz des Hüttenrauchs in einem mäßigen Zustande gefunden habe, Geh. Rath v. König den Beitritt zu dem geplanten Beichtauftrag empfohlen und Regierungskommissar geh. Finanzrat Freyssleben die Bemerkungen Rittner's dankbar anerkannt hatte, trat die Kammer deutl. diesem Beichtauftrag des Freiburgischen Kastens, die Beschwerde der Petition hier in einer Erbschaftsangelegenheit auf sich beruhende zu lassen, dieselbe aber noch an die Zweite Kammer abzugeben. — Sobald zeigte der selbe Referent an, daß die Deputation die Beschwerden Broder's und Zapt's nach § 115 unter c und e der Landtagsordnung als ungültig zu bezeichnen habe. Dasselbe gilt bezüglich der Petition des Apothekers Weißer referierte.

Berlin, 23. Januar. (St. Anz.) Se. Majestät der König empfing heute die militärischen Wiederkommen und gründliche Nachmittags die Gesandten Österreichs und Württembs, die Grafen Wimpffen und Kaunitz, zu empfangen.

— (R.-A.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Antrag des Abg. Harfort, die Fischierei betreffend, zur Schlussberatung gestellt und abgelehnt in die Vorberatung des Staats des Galusministeriums eingetragen, der seitens der Regierung durch die Geh. Rathen und Lehner vertreten wurde, da der Galusminister selbst durch seinen Gesundheitszustand im Hause zu erscheinen verhindert ist. Geh. Rath Knick bedauert, daß die Räumungsliste dieses Jahres die Erhöhung der Dotations für Professoren, Gymnasiallehrer und Kunst-

kraft muß sich mit der eingeweihten Sachsenminist. verbinden. Sie müssen mit Herz und Hand bei der Sache hantieren. Die Krankenpflege ist ein Amt, welches die Erfüllung bestimmter Leistungen fordert, deren Ausübung Sie nur durch Schulmäßigen Unterricht und Uebung erlernen können. Es ist das nicht gar schwer zu erlernen, will aber doch erlernt sein. Ein Jahr Lehrzeit genügt zur vollständigen Ausbildung. Daraus fällt das erste halbe Jahr dem vorbereitenden Unterricht über die gefundene und franken Zustände des Menschen zu — und dieser Unterricht sollte schon in jeder Selecta höherer Läuterthülen erlernt werden. Das zweite Halbjahr füllt der praktische Unterricht in den Dienstleistungen der Krankenpflege aus, also die Uebung im Verbinden und den sogenannten eigentlichen Pflege, der praktische Urfuß am Krankenbett. Dienen müssen Sie an einer Krankenanstalt durchmachen, wo krankhafter Schwestern dienen, welche Sie unterweisen und anleiten können. Dieser praktische Dienst ist unbedingt nötig, denn man erlernt die Krankenpflege nicht aus Vorträgen und Schriften, sondern nur durch eigene Erfahrung und Uebung. Nicht das Wissen und Erfinden, sondern das Vollbringen und Ausführen, nicht die Geschicklichkeit, sondern die Geschicklichkeit ist hier — wie in jeder Kunst — Das, woran es wesentlich ankommt. (Schluß folgt.)

Die Waldparforce zwischen Dresden und Bischofsgrün.
† Bedürfnis der Einwohnerschaft größerer Städte ist die Erholung im Freien, im Grünen. Von diesem Zug zur Natur legen die Menschenstämme Bezug ab, welche an Sonn- und Feiertagen „auf der Straße quetschender Eng“ sich bilden „auf Land“ erholen, und mehr noch beweisen, daß die zahlreichen Gartenestablissements in und außerhalb der Stadt, wo man